

# Die Lieblinge der Schwaben zeigen sich von ihrer kunstvollen Seite

**Erdmannhausen** Im Brezelmuseum ist eine Ausstellung eröffnet worden, die Laune macht und für Staunen sorgt. *Von Cornelia Ohst*

Mit hohem Spaß- und Schmunzel-faktor versehen, lädt die aktuelle Sonderausstellung „Der Brezel neue Kleider“ die Besucher ein, sich im Brezelmuseum in Erdmannhausen um das vielfältige „Antlitz“ des beliebten Gebäcks zu kümmern.

Leiterin Sonja Hart blickt mit Schmunzeln, aber auch mit Ehrfurcht auf die 36 Objekte, die Jürgen Roesner gestaltet hat. Der Originalität sind keine Grenzen gesetzt: So zeigen sich die meisterlich geschlungenen Teigstücke – Roesner hat original Bäckerware verwendet – in bunter Vielfalt. Eine Vielfalt, die analog zu unserer Gesellschaft stehe, wie Kurator Frank Lang bei seiner Einführung am Donnerstagabend betonte, stellten doch auch die effektiv verfremdeten Brezeln einen Spiegel der Gesellschaft dar. Alles Brezel und trotzdem individuell, wie wir Menschen eben auch, so schlüpfen bei Roesner die knusprig-soften Teiglinge in die verschiedensten Rollen. Und kopieren so das menschliche Sein in zahlreichen Facetten. Ob etwa Surrealist, die Renitente, Gams-, Glimmer-, Geisha-Brezel oder aber ein Teigling, der an

ein marmoriertes Steak vom Kobe-Rind erinnert: das Umherwandeln im ersten Stock des Museums, wo die Geschöpfe an der Wand hängen, macht Laune und sorgt für Heiterkeit, aber auch für Staunen. Beinahe unglaublich, wie der in Bad-Cannstatt geborene Künstler es schafft, das Antlitz der braun gebackenen Schwabenlieblinge so zu

„Sofort habe ich ihren Wert erkannt.“

Jürgen Roesner,  
Künstler

verändern, dass er sie in die Nähe von etwas „Lebendigem“ bringt. Nach Meinung von Frank Lang erinnert die Ausstellung – vor allem durch die Art der Präsentation – an eine Schmetterlings-Sammlung. „So, als habe man neue Spezies entdeckt“, zeigen die Brezelpersönlichkeiten ihr Antlitz hinter Glas im extra angefertigten Holzkästchen.

Der Kulturwissenschaftler jedenfalls ist sich sicher: „Roesners Brezel-Unikate bringen uns in der Generalfrage ‚welches Geheimnis steckt in der Brezel?‘ noch einige Schritte weiter.“ Das seit früher Zeit auch zum Fastenbrechen genutzte Gebäck fun-



Frank Lang, Huober-Brezel-Mitgeschäftsleiter Arlend Huober, Sonja Hart und Jürgen Roesner (von links) haben etwas für Kunst und Brezeln übrig.

Foto: Werner Kuhnle

giere immerhin schon seit etwa 1200 bis zum heutigen Tag als Zeichen für die Bäckereizünfte. „Im Museum aber wird gerne die moderne Kunst befragt, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen“, so Lang.

So gar nicht geheimnisvoll war wohl der Start der Kunstbrezel. Eine im Ofen verges-

sene Brezel leitete 1995 die künstlerische Genese ein. „Sofort habe ich ihren Wert erkannt und sie an die Wand gehängt“, erzählte Jürgen Roesner bei der Ausstellungseröffnung am Donnerstag den rund 25 Zuhörern, die sich über die originelle Brezelvielfalt später lebhaft austauschten.